

Erdgasförderung in Wustrow

Bereits 1966 wurde die Lagerstätte „Wustrow“ entdeckt.

Nach vorangegangenen geologischen Untersuchungen wurde 1966 die erste Bohrung nach Erdgas fündig. Es wurde aus 3400 m Tiefe gefördert. Dieses Erdgasfeld, das sich unter der Grenze zu Sachsen-Anhalt fortsetzt und als Lagerstätte Salzwedel bekannt ist, hat einen hohen Stickstoffanteil. Erst der Anstieg der Ölpreise führte 1973 zu einer wirtschaftlichen Produktion.

Hierzu wurden in der Reinigungsanlage bei Clenze dem Gas etwa 60 % Stickstoff entzogen.



Aus 10 Bohrstellen bei Wustrow wurden im Jahr eine Milliarde Kubikmeter Gas gewonnen.

1995 wurde die Förderung wegen Unrentabilität aufgegeben.

Aufgrund der steigenden Energiepreise und effektivere Verfahren und des technischen Fortschrittes wurde 2010 durch die Fa. GDF Suez E&P Deutschland GmbH eine Erkundungsbohrung begonnen.



Die Teilfelderkundungsbohrung mit dem Namen Lüchow Z 1 liegt etwa einen halben Kilometer hinter der Rudolphstraße Richtung Blütlinger Holz. Nachdem die Erkundungsbohrung positive Ergebnisse brachte wurde hier ein Förderplatz eingerichtet. Durch das Blütlinger Holz wurde ein Anschluss zum Pipelinenetz der Altmark errichtet. Zwischen 2012 und 2014 wurde hier gefördert.

Laut Jahresbericht Erdöl und Erdgas in der Bundesrepublik Deutschland 2011 handelte es sich bei der Bohrung nicht um eine Wiedererschließungsbohrung des Feldes „Wustrow“, sondern um eine Teilfeldsuchbohrung des Teilfeldes „Salzwedel-Peckensen“. Im Grunde ist dies aber gleichgültig, da „Salzwedel-Peckensen“ und „Wustrow“ eine Lagerstätteneinheit bilden.

Die Bohrung ist 2011 gasfündig gemeldet worden. Die Produktion begann im darauffolgenden Jahr mit vergleichsweise bescheidenen 5,4 Millionen Kubikmetern. Im darauffolgenden Jahr waren es sogar nur noch 1,6 Millionen Kubikmetern. Seit 2014, in jenem Jahr konnten nur noch knapp 160.000 Kubikmeter produziert werden (Angaben aus den jeweiligen Jahresberichten), ruht die Bohrung.

Aufgrund des zu geringen Lagerstättendrucks ist keine Förderung mehr möglich gewesen.



Die Bohrstelle südlich von Wustrow besteht aus einem rund einen Hektar großen asphaltierten und betonierten Platz sowie den technischen Anlagen.

Die Anlagen werden regelmäßig kontrolliert und überwacht.
2017 wurde der Förderstrang der Bohrung „Lüchow Z1“ ausgetauscht.

Das Explorationsunternehmen Engie E&P Deutschland GmbH plane die Erdgasbohrung mit einer anderen Förderinstallation wieder in Produktion zu nehmen.

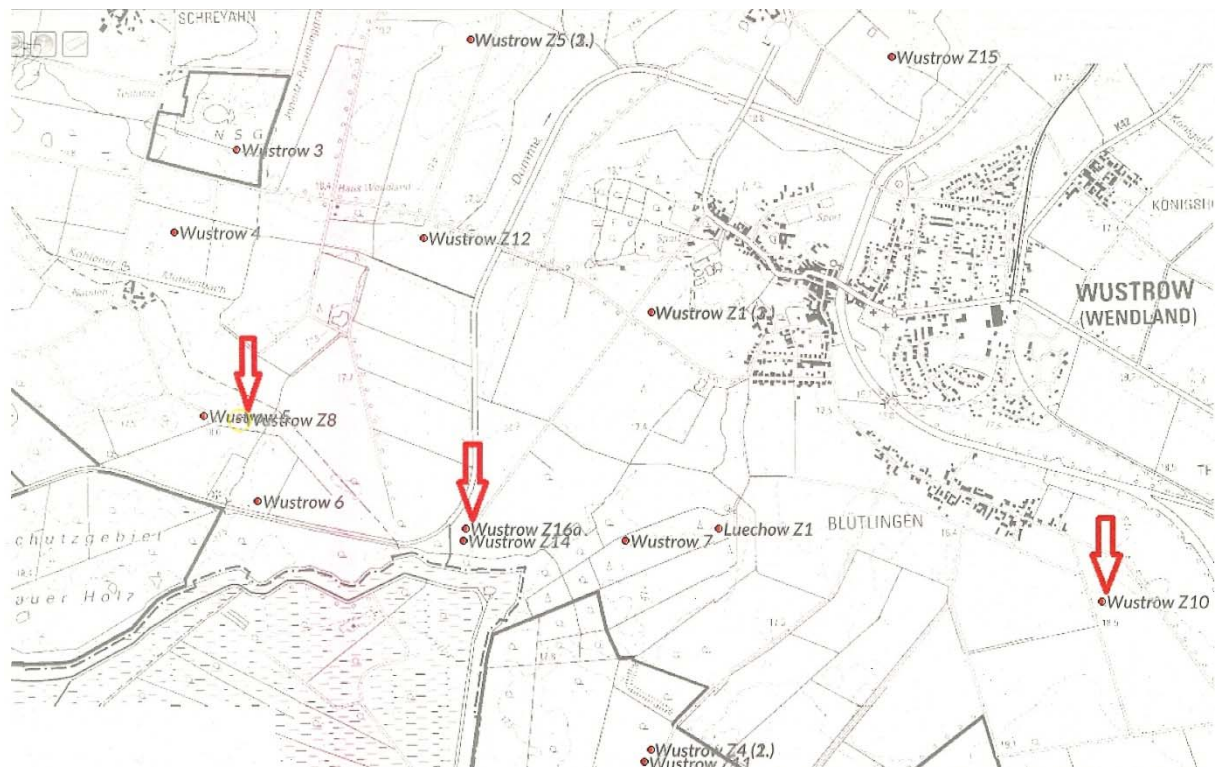
Altlasten

Die bei der Erkundung und Förderung angefallenen Abfälle und Abwässer wurden in Schlammgruben gesammelt und in sogenannten Versenkbohrungen verpresst.

Gemäß einer Antwort der Niedersächsischen Landesregierung auf eine kleine Anfrage der Grünen aus dem Jahr 2017 wurden lagerstätten-spezifische Produktionsrückstände, die mit natürlich vorkommenden radioaktiven Materialien und/oder Quecksilber und seinen Verbindungen kontaminiert sind, während der Verfüllung einzelner Bohrungen eingebracht. Die Rückstände wurden in Rohrcontainern ins Bohrloch eingelassen.

Unter anderem in
Wustrow Z8 (in ca. 2950m Tiefe)
Wustrow Z10 und
Wustrow Z16a

Saline Lagerstätten- sowie Produktionswässer wurden in der Versenkbohrung Wustrow H1, in 604 m Tiefe verpresst.



Quellen:

Wustrow im hannoverschen Wendland

Niedersächsischer Landtag Drucksache 17/7642

LGLN

Museum Wustrow

EJZ